Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 135. Donnerstag, den 14. Juni. 1877.

Modestus. Sonnen-Aufg. 3 U. 35 M. Unterg. 8 U 24 M. - Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 11 U. 9 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

14. Juni.

1800. † Jean Baptiste Kleber, einer der ausgezeichnetsten Generale der französicshen Republik, wird in Aegypten von einem fanatiscen Muselmann, Soliman, den der bei Heliopolis besiegte Jussuf Pascha gedungen, auf der Terrasse seines Gartens zu Kairo ermordet. Sein Standbild steht in Strassburg, seiner Geburtsstadt.

1859. Mobilmachung der preuss. Armee zur Unterstützung Oestreichs in Italien. Bewaffnete Vermittelung.

Zur Kriegslage.

Der Kampf der Montenegriner und Türken im Duga-Passe ruhet augenblicklich, doch kann er, da sich die feindlichen Abtheilungen ganz nahe gegenüberstehen, jeden Augenblick seine blutige Fortsetzung finden. Die Montenegriner haben Zeit gehabt sich sicherer in den Felsklüften einzunisten, aber auch die Türken haben die drohende Position von Goranska in der rechten Flanke ersterer verstärkt und verproviantirt. Die türkischen Hauptkräfte stehen hauptsächlich in Krstac und bei diesem wieder befestigten Orte. Im Süden ihres Landes hat die andere montenegrinische Abtheilung die Angriffe der Türken von Spuz und Podgoritza in Albanien aus bisher mit bestem Erfolge zurückgewiesen.

Der Uebergang über die Donau soll erst für den 23. Juni von den Russen beabsichtigt sein, die Flucht der drei bei Matschin blokirt gewesenen türkischen Monitors, welche gestern gemeldet worden, wird heute bestätigt. Es heißt hierüber in einem Berichte: Die Dampfer „Kiliasch", „Ali" und „Fetul Islam" lagen vier Stunden unterhalb Hirsowa's und konnten wegen der vielen im Fahrwasser liegenden Torpedos nicht von der Stelle. Um die Torpedos aufzufischen gingen zehn Taucherboote ab. Es gelang diesen, mehrere Torpedos aufzunehmen. Die Dampfer folgten vorsichtig den Booten u. vereinigten sich stromabwärts mit den drei anderen Dampfern „Arcadia", „Semendria" u. „Akkia". Bei Palanka wurden wiederum Torpedos gefunden. Der Feind eröffnete dann ein starkes Feuer aus den Batterien in Gura Jalomnitza, welches die türkischen Schiffe erwiderten. Endlich gelang es den Schiffen ohne schwere Beschädigung die russischen Batterien zu passiren. — An der Sulina-Mündung haben die Versuche der Russen mit Torpedos den türkischen Schiffen gegenüber nicht den gewohnten Erfolg gehabt. Zwei der russ. Torpedoboote sollen am 10. Juni früh von den türkischen Kugeln in den Grund gebohrt worden sein An der oberen Donau haben die Türken Florentin neuerdings befestigt.

Aus Asien hat zwar Mouktar Pascha gemeldet, das von Norden gegen Erzerum herandringende Corps habe einen Rückmarsch in der Richtung auf Kars angetreten, doch ist das wenig zu glauben. Er selbst stehe in Köprikoi mit 9 Bataillonen und 1 Batterie, während sein rechter Flügel sich in Delibaba — dieses hat die südliche Abtheilung des russischen Heeres bereits vor 5—6 Tagen passirt — mit 20 Bataillonen und 2 Batterien befinde; der linke Flügel aber, 16 Bataillone und 1 Batterie stehe in Gnudje und Bogazze sechs Stunden von Erzerum. Das sind jedenfalls längst durch die Erfolge der Russen überholte Meldungen und in Konstantinopel selbst, wo seit einigen Tagen Berichte vom Generalissimus ermangeln, erwartet man stündlich die Anzeige von ihm, er stehe hinter (westlich von) Erzerum. Die Werke von Kars werden nach offizieller russischer Meldung des Operationsplanes wegen gründlich recognoscirt.

Diplomatische und Internationale Information.

— Die Frage, ob eine Note des Fürsten Gortschakoff existirt oder nicht, gehört leider zu denen, welche lediglich aus Erfahrungsgründen absolut nicht beantwortet zu werden vermag. Die Angaben der verschiedenen Korrespondenten gehen daher weit auseinander. Aus Wien wird heute telegraphisch gemeldet, daß Graf Andrassy eine Abschrift der Note am Sonntag erhalten habe. Der Ton derselben sei ruhig und mache einen freundlichen Eindruck; die darin enthaltenen Versprechungen seien jedoch blos allgemeiner Natur, weßhalb die Fortsetzung des Ideenaustausches wahrscheinlich sei. — Wir müssen indeß diese Meldung für einen Wiederhall der bereits erwähnten Pariser Korrespondenz der „Times" ansehen. Bis jetzt steht keinesfalls fest, daß die Note existirt. Hoffentlich erfahren wir durch Vermittelung des englischen Unterhauses soviel, ob Fürst Gortschakoff für seine Eröffnungen die Form der Note gewählt hat. Wenn dieselbe existirt, nnd der Inhalt mit der Analyse der „Times" übereinstimmt, so wird die Vorlage des Aktenstücks von der englischen Regierung kaum als „unbequem" angesehen werden können.

— Nach einer telegraphischen Nachricht des „Standard" aus Konstantinopel wird dortselbst die Friedensströmung immer mehr bemerklich und stärker. In einem Ministerrath soll der Sultan selber den Vorschlag gemacht haben, Friedensverhandlungen einzuleiten. Indeß siegten die Darlegungen des Kriegsministers Redif Pascha über den Willen des Sultans. Es sei wahrscheinlich, daß man wenn der Feldzug in Asien unglücklich ausfällt, den deutschen Botschafter um seine guten Dienste ersuchen werde.

— Das „Mémorial diplomatique" bestätigt, daß Graf Schuwaloff keineswegs der Träger bestimmter Vorschläge Seitens des St. Petersburger Kabinets sei; er werde nur einige Andeutungen über die Absichten Rußlands zu machen haben. Es scheine, daß Rußland entschlossen sei, auf eine europäische Gebietserweiterung zu verzichten, aber es entsagt nicht den Annexionen in Asien; es wünscht die Autonomie der slavischen Provinzen und eine Modifikation der Verträge über den Verkehr in den Dardanellen. Der deutsche Reichskanzler — so sagt das Blatt — übt seinen mächtigen Einfluß aus, um Rußland auf den Wegen der Mäßigung zu erhalten und gleichzeitig die russische Politik mit den Interessen England's und Oesterreich's zu versöhnen.

— Die „Voce della Verita" hat bekanntlich vor einigen Tagen gemeldet, der heilige Vater habe dem Präsidenten der französischen Republik Marschall Mac Mahon und dem österreichischen Oberhofmarschall Grafen Larisch-Manich das Großkreuz des Piusordens zu verleihen geruht. Zwei Tage später schreibt das Blatt: „Es ist ein Irrthum, was wir gestern berichtet haben, daß der Marschall Mac Mahon und der Graf Larisch den Piusorden gleichzeitig erhalten haben." Der Papst hat aber in der That — wie die „Corresp. Stefani" meldet — den Marschall Mac Mahon und den Grafen Larisch wirklich an demselben Tage mit demselben Orden beehrt. Indeß hat es der französische Gesandte beim heiligen Stuhle mit dem diplomatischen Herkommen unverträglich gefunden, daß ein regierendes Haupt und ein Unthertan, des wenn auch mächtigsten Kaisers auf diese Weise auf gleichen Fuß gestellt werden. Und da Herr Baude dem Kardinal Simeoni zu verstehen gegeben, daß der Präsident der französischen Republik sich bewogen fühlen könnte, die ihm vom Papst zugedachte Auszeichnung unter diesen Umständen abzulehnen, so ist wahrscheinlich, um die diplomatischen Bedenken des Herrn Baude zu beschwichtigen, das Diplom des Marschalls Mac Mahon auf ein paar Tage früher datirt worden als das des Grafen Larisch.

— Wie das „Büreau Hirsch" meldet, ist am 11. d. zu Plojeschti ein gewisser Friedrich Kraut als Spion erschossen worden. Derselbe war angeblich Korrespondent für deutsche Zeitungen, gab sich bald für einen österreichischen, gelegentlich auch für einen deutschen Offizier aus, konnte jedoch die Zulassung zum russischen Hauptquartier nicht erlangen. Schließlich ausweislos und mit verdächtigen Notizen aufgegriffen, wurde derselbe kriegsrechtlich abgeurtheilt. — In Bukarest war das Gerückt verbreitet, im Hauptquartier von Plojeschti seien drei der Spionage verdächtige Personen verhaftet worden. Eine derselben sei bereits standrechtlich verurtheilt. Wegen der beiden anderen — ein Preuße und ein Bremenser — sei das deutsche Konsulat energisch um Freilassung eingeschritten.

Deutschland.

Berlin, den 12. Juni. Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar d. J. betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten, werden die Umzugskosten von Beamten der Staatseisenbahnen und der unter Verwaltung des Staats stehenden Privateisenbahnen durch Allerhöchste Verordnung vom 26. Mai d. J. geregelt.

— Die Meldung eines hiesigen Blattes, wonach die Entsendung eines zweiten Evolutionsgeschwaders Seitens der Reichsregierung in Aussicht genommen sei, wird in offiziöser Weise dementirt.

— Nach einem Telegramm des „W. T. B." aus Darmstadt wurde dort heute früh folgendes Bulletin ausgegeben: Der Großherzog hat die vergangene Nacht mehr und besser geschlafen, eine Zunahme der Muskel- und Nervenkräfte ist noch nicht zu konstatiren, es treten noch immer leichte Anfälle von Beängstigung und Unruhe ein.

— Aus Stockholm vom Montag, 11. Juni, meldet „W. T. B.": „Prinz Friedrich Karl von

---

Liebe für Liebe.

Roman
von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Claudia ist würdig, jeder Dame vorgestellt zu werden," sagte Lord Wedderburn; „sie ist die Tugend und Sittsamkeit selbst."

Die Vertraulichkeit der beiden Freunde mit der schönen Künstlerin hatte sich in den vergangenen anderthalben Jahren nicht vermindert, und Claudia war inzwischen berühmt und geehrt worden, wie selten eine ihresgleichen. Hoch und niedrig vergötterte sie gleichmäßig; und sie bewahrte sich jene holdselige Reinheit, welche ihr größter Reiz war.

Nord Nortonshall schaute sich bei dem Eintritte in die Kirche wie suchend nach ihr um, aber Claudia war nirgends zu sehen, und er fühlte sich etwas enttäuscht. Er hätte sich vor der Schauspielerin so gern strahlend an der Seite seiner schönen Braut sehen lassen. Denn er strahlte wirklich an diesem Morgen. Wurde doch durch das große Vermögen seiner Braut die schwere Last von Schulden von ihm genommen, die er in den letzten Jahren aufgehäuft hatte, und dann hatte er einstweilen Alma auch so lieb, als es überhaupt in seiner Natur lag, Jemanden zu lieben.

Der Ehekontrakt war zur Befriedigung beider Theile abgefaßt worden, und die Freunde Lord Nortonshall's konnten ihn wohl beneiden, denn selten gelingt es einem nach Vermögen strebenden Freier, Schönheit und Reichthum in so hohem Maße vereint zu finden.

Mrs. Eversfield glänzte in Seide und Juwelen. Sie sprach von ihrer theuren Nichte, und wie schmerzlich es ihr sein würde, sie zu verlieren, als ob sie nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt hätte, um die Heirath zu Stande zu bringen.

Ein alter Freund Mr. Bouverie's stellte den Brautvater vor, da Alma doch keinerlei männliche Verwandten hatte. Mr. Austin Bertram war auch unter den zahlreichen Gästen. Trotz Alma's Abneigung gegen ihn hatte sie doch keine Einwendung gemacht, als sie ihn auf der Liste fand — es war ihr in ihrer jetzigen Apathie Alles gleichgültig; sie kam sich vor, wie von einem bösen Traum umfangen, aus dem sie plötzlich erwachen müßte, um sich von ihrem Vater und Francis umgeben zu sehen.

Austin Bertram nahm in der Kirche einen Platz ein, von welchem aus er Alles sehen konnte, was vorging. Er sah, wie Alma, von den Brautjungfern umgeben, langsam durch die Menge schritt und hörte das Murmeln der Bewunderung ob ihrer Schönheit. Ihr Gesicht war sehr bleich, fast so weiß, wie der Atlas, der in schimmernden Falten ihre zarte Gestalt umhüllte; aber der reiche Schleier, der vom Kopfe bis zu den Füßen herabwallte, entzog den Zuschauern einigermaßen die Betrachtung des schmerzlichen Ausdruckes in ihren Zügen.

Sie trat ziemlich fest an den Altar, und gab ihre Antworten in leisem, aber ruhigem Tone, der fast allen Anwesenden vernehmlich war. Es war die Ruhe der äußersten Verzweiflung, die aus ihr sprach, als sie dastand, um sich mit einem Maune verbinden zu lassen, der zwar nicht Francis' Platz in ihrem Herzen, aber den in ihrem Leben eingenommen hatte. Das Herz schlug ihr mit wilder Gewalt, als der Priester die letzten Fragen an sie richtete, die den oft so verhängnißvoll bindenden Worten vorausgehen, und sie warf einen fast flehenden Blick umher, als hoffte sie noch im letzten Augenblicke auf etwas, was die Heirath unmöglich mache. Aber es geschah nichts Derartiges, und unter tiefemt Schweigen der Anwesenden wurde der feierliche Akt vollzogen.

Als die Trauung vorüber war, schritt sie an Lord Nortonshall's durch die Menge und empfing von allen Seiten Glückwünsche.

Austin Bertram verneigte sich, als sie näher kamen und Alma blieb plötzlich stehen und schien ihn starr anzuschauen.

Aber es war nicht er, an dem ihre Blicke haften blieben, sondern sie hatte jemand anders hinter ihm erblickt, und ehe ihr Gatte sie noch erhalten konnte, war die junge Lady Nortonshall mit einem leisen Aechzen ohnmächtig zu Boden gesunken.

9. Kapitel.

Es war nicht der Anblick von Austin Bertram's unheimlichem Gesicht, über welchen die junge Lady Nortonshall die Besinnung mitten im Empfang der allgemeinen Glückwünsche verloren hatte, noch war es die Aufregung, die Hitze oder Kälte, oder irgend eine der tausend Ursachen, welche die Frauen ihren Nervenanfällen zu Grunde legen. Nein, ihre Ohnmacht hatte einen tieferen, stärkeren Grund.

Sie hatte den Altar verlassen, das Herz voll von hohen und strengen Vorsätzen, unter allen Umständen ihre Pflichten getreulich zu erfüllen, und sie hatte die freundlichen Blicke und Worte mit schwachem Lächeln entgegengenommen; aber in dem Augenblick, als Mr. Bertram auf sie zutrat, um sich vor ihr zu verneigen, und sie ihre Augen zu ihm erhob, sah sie hinter ibm weit rückwärts in der Kirche, hoch über allen ihr zugewandten Köpfen ein Gesicht hervorragen — das Gesicht Francis Vavasour's.

Es war bleich und abgehärmt und die Augen blickten starr und wild vor sich hin, aber es war sein Gesicht ohne Zweifel und es trug einen Ausdruck grenzenlosen Schmerzes und bittern Vorwurfs, der ihr durch die Seele schnitt.

Es war zu viel. Die Erinnerung an Alles das, was sie einander gewesen waren, was sie einander zu werden gehofft hatten, stürmte auf sie herein, und während sie noch hinschaute, ungewiß, ob sie ein Gespenst oder einen lebenden Menschen vor sich habe, verließen sie ihre Kräfte und sie sank bewußtlos zusammen.

Natürlich entstand eine große Bewegung. Die Damen umringten sie und gaben zahllose Ursachen für ihre Ohnmacht an, thaten aber nichts, sie zur Besinnung zu bringen.

Lord Norsonshall trug sie selbst in die Sakristei, nicht weniger verwundert, was diesen Anfall wohl herbeigeführt haben mochte. Niemand als sie selbst hatte die Ursache ihrer Ohnmacht gesehen und eine Zeit lang herrschte große Verwirrung und Unruhe.

Nach einer Weile fing sie an sich zu regen, nnd öffnete wie traumumfangen die Augen. Ihr Kopf ruhte jetzt auf dem Arm ihres Gatten, u. sein Gesicht war zärtlich zu ihr hinabgeneigt; aber sie schien es nicht zu bemerken.

„Wo ist er?"

Diese Worte drangen kurz nnd abgebrochen und verzweiflungsvoll zwischen ihren schneeweißen Lippen hervor.

„Wo ist er?"

„Er! Wer, mein Kind?"

„Francis!" murmelte sie wie aufgelös't vor Schmerz. „Er war hier — in der Kirche! Ich sah ihn da!"

Lord Nortonshall's Gesicht wurde finster. Es war hart, seine junge Frau in solchen Ausdrücken von ihrem früheren Verlobten sprechen zu hören, und fast entschlüpfte seinen Lippen ein Fluch. Er unterdrückte jedoch seinen Aerger so gut er konnte und winkte Mrs. Eversfield, nur die Gäste zu entfernen, was diese auch mit vielem Takte that, und nur er allein hatte Alma's erste Worte gehört.

„Es war eine Einbildung," sagte Lord Nor-

Preußen machte heute einen Ausflug nach Upsala und nahm dann das Souper beim Könige ein. Heute Abend 10¼ Uhr hat der Prinz auf der „Medusa" seine Reise nach Norden fortgesetzt."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Juni. Telegramm der „Presse" aus Bukarest: Der Ministerpräsident Bratiano hatte in Plojesti eine lange Unterredung mit dem Fürsten Gortschakoff. — Demeter Ghika wurde zu dem Kaiser Alexander berufen. Wie es heißt, wird Cogalniceano seine Entlassung nehmen und an seiner Stelle Demeter Ghika das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

— Dem „Fremdenblatt" zufolge erklärt die Pforte, sie denke nicht an die Errichtung einer ungarischen Legion.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Der Großfürst Alexis ist heute früh hier eingetroffen.

Großbritannien. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Aeußeren Bourke, erwiderte dem Deputirten Jenkins, er habe keine offizielle Mittheilung darüber erhalten, daß die Blokade des Schwarzen Meeres keine effektive sei; er habe nur von privater Seite erfahren, daß einige Schiffe trotz der Blokade aus- oder eingelaufen seien. Uebrigens werde er der Pforte keine Notifikation darüber zugehen lassen, daß die Blokade keine effektive sei und nicht anerkannt werden könne, weil der Pforte, als einer der Pariser Signatarmächte, dies bekannt sei.

London, 12. Juni. Bei dem gestrigen Festmahle der Schneidergilde hielten Graf Derby und der Marquis von Salisbury Reden, in welchen sie die Lage im Orient erörterten und hervorhoben, daß es für England eine Nothwendigkeit sei eine Politik des Friedens zu befolgen. Graf Derby insbesondere sagte, England müsse zwar stets bereit sein, seine Interessen zu vertheidigen, wenn dieselben angegriffen würden. Das größte Interesse aber von allen Interessen Englands sei der Friede. — Midhat Pascha wohnte dem Festmahle bei.

Italien. Rom, 8. Juni. Ueber den Empfang der Pilger aus Polen bringt die „Voce della Verita" folgenden Bericht: „Einen wundervollen Anblick bot heute der Konsistoriumssaal. Hunderte von Pilgern aus dem eben so edlen wie unglücklichen Polen waren in schönster Ordnung darin aufgestellt, um ein Banner in rothem Samme, welches in reicher Stickerei von Gold und Silber der heiligen Jungfrau Maria von Czenstochowa, einem der verehrtesten Heiligthümer Polens zeigte. Um dieses Muttergottesbild hatten sich in mehr oder weniger reichem Nationalkostüm malerische Gruppen von Fürsten, Grafen, Edeldamen, Priestern, Nonnen und einfachem Landvolke geschaart. Vom hohen Adel bemerkten wir die Fürsten Czartorisky, Radziwill und Jablonowsky, die Grafen Clapowsky, Lubiensky und Potocki u. s. w., an ihrer Spitze aber den Kardinal-Erzbischof und Märtyrer der preußischen Tyrannei Ledochowski. Als Nachmittags gegen 1 Uhr Se Heiligkeit mit 14 Kardinälen und einem glänzenden Hofstaate im Konsistoriumssaale Platz genommen hatte, verlas der Kardinal Ledochowski eine Adresse, worin alles aufgeführt wurde, was der heilige Vater während seiner langen Regierungszeit für Polen gethan (?) und wofür ihm die polnischen Pilger nach besten Kräften zu danken gekommen. Hierauf wurden die mitgebrachten Geschenke überreicht, vor Allem ein sehr beträchtlicher Peterspfennig, aber auch viele andere kostbare Gaben, namentlich aber eine Reproduktion der heiligen Jungfrau von Czenstoschowa auf edlem Metall und mit kostbaren Steinen eingefaßt, Geschenk der Fürstin Czartoryska, einfache Bäuerinnen überreichten dagegen dem heiligen Vater ganz schätzbare Handarbeiten. In der Antwort auf die Adresse sagte Se. Heiligkeit, von allen Pilgern, welche gekommen seien, um ihn zu trösten, seien ihm die Polen die willkommensten, und zwar um so willkommener, je größer die Schwierigkeiten gewesen, die sie zu überwinden gehabt hätten in Folge der über sie verhängten Verfolgungen. Sie zu überwinden brauche es Klugheit, Ausdauer und Muth, namentlich den letzten, um die Drohungen der Verfolger nicht zu fürchten. Er bitte Gott den Polen diese Gaben zu verleihen; er empfehle ihnen vor Allem Klugheit und nicht zu vergessen, daß man Verfolgung nicht mit Gewalt, sondern mit Gebet überwindet. Das Gebet der unschuldig verfolgten falle früher oder später wie glühendes Feuer auf die Häupter der Verfolger. Man müsse aber um die Bekehrung derselben bitten, damit sie von dem strafenden Arme der Gerechtigkeit Gottes, der ein unerbittlicher Richter sei, verschont bleiben. Er werde sein Gebet mit dem ihrigen zu diesem Zwecke vereinigen. Er segne die Gegenwärtigen und ihre abwesenden Verwandten und das Königreich Polen, das die Fehler abbüßen müsse um derentwillen die Hand Gottes schwer auf ihm laste. Er bitte Gott, daß er die Verfolgungen und die Ursache derselben, die Sünde, anfhören lassen möge. Hierauf erbob sich der heilige Vater und segnete die Versammelten und reichte ihnen die Hand zum Kusse, indem er durch ihre Reihen schritt und zu dem und jenem ein Wort des Trostes und heiliger Salbung sprach.

Türkei. Konstantinopel, 5. Juni. Die Nachrichten von der Wiedereroberung Ardahans ist, nachdem sie verschiedene Phasen durchgemacht und die ganze mohamedanische Bevölkernng von Stambul, den Sultan und seine Minister mit inbegriffen, in einem wahren Freudentaumel versetzt hat, heute endlich als gänzlich unbegründet anerkannt worden. Die Enttäuschung ist eine bittere und trifft die Verantwortung der Minister, welche ein Gerücht durch täglich in offiziellen Journalen und der Militärzeitung veröffentlichte Telegramme beglaubigen ließen, die getreulich Erzählungen rapportirten, die der Gouverneur von Batum bald von einem aus Ardahan gekommenen Tscherkessen, der sich für die gute Nachricht 10,000 Piaster Bakschisch auszahlen ließ, bald von einem andern aus Livana gekommenen Effendi erhalten haben will. Für die Türken gab es angesichts dieser Lawine von offiziellen Depeschen keinen Zweifel mehr an dieser glänzenden Waffenthat, und selbst die Ungläubigsten mußten sich gegenüber der Thatsache beugen, daß Savfet Pascha noch gestern Morgens das glänzende Kriegsereigniß sowohl den fremden Botschaftern in Konstantinopel, als auch den türkischen Vertretungen in Eurpa durch eine Circulardepesche bekannt gegeben hat. Die Deputirtenkammer votirte dem Kriegsminister und Mussa Pascha, dem kühnen Wiedereroberer Ardahans, ihren Dank. Bis dahin ging Alles gut, als plötzlich im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Telegramm des Kommandanten von Batum, Hassan Fahsin Pascha, der ganzen Komödie ein Ende machte. Ueber einen von hier erhaltenen Auftrag expedirte der genannte Kommandant Couriere, welche die Weisung hatten, sich Ardahan um jeden Preis zu nähern und die Wahrheit zu erfahren. Einer dieser Couriere kehrte alsbald nach Batum zurück und setzte Hassan Fahsin Pascha in die Lage, hierher zu telegraphiren, daß die russische Fahne auf den Wällen Ardahans wehe, daß die Russeu mit Vertheidigungsarbeiten beschäftigt sind und 5000 Mann als Verstärkung an sich gezogen haben. Alsbald nach der Besetzung von Ardahans führten die Russen einen Theil der dort erbeuteten Positionsgeschütze und Munition auf der Straße von Kars nach irgend einem Punkte. Diese Thatsache veranlaßte einen tscherkessischen Marodeur, das Gerücht auszusprengen, daß die Russen Ardahan geräumt hätten, und schwoll dieses Gerücht zu der falschen Nachricht von der Wiedereroberung Ardahans durch die Türken innerhalb einiger Stunden an. Das Telegramm Hassan Fahsin Paschas hat den ganzen Freudenrausch fürchterlich gestört, und Niemand war von dieser Enttäuschung tiefer affizirt, als der Sultan selbst. Er machte seinen Ministern und hauptsächlich Savfet Pascha wegen seiner Note an die Botschafter bittere Vorwürfe, und er nahm sich diesen verhängnißvollen Zwischenfall so zu Herzen, daß er einen Nervenanfall erlitt und heute noch ernstlich unwohl ist. Im Allgemeinen wird die Lage in Asien als sehr precär betrachtet und man mißt den vielfachen aber stets widersprechenden Depeschen, welche das Kriegsministerium veröffentlichen läßt, fast gar keine Bedeutung bei. Diese Telegramme, deren Abgangsort niemals ersichtlich ist, sind bald von Moukthar Pascha, bald vom Kommandanten von Kars, oder vom Civilgouverneur von Erzerum oder irgend einer anderen unbedeutenden Regierungspersönlichkeit auf dem Kriegsschauplatze gezeichnet. Dazu kommt, daß ein Kriegsereigniß oft wiederholt in mehrereu Telegrammen gemeldet wird, so daß es schwer wird, sich ein Bild von der Stellung der Armeen zu machen. Alles, was man aus diesen burlesken Kriegsbulletins schließen kann, ist, daß die Russen in kombinirten Bewegungen gegen Erzerum vorrücken, während die Türken ohne einen bestimmten Vertheidigungsplan bald da bald dort auftauchen, um dem Feinde Widerstand zu leisten.

Balkanische Halbinsel. Konstantinopel, 11. Juni. Die Journale sind aufgefordert worden, ihre Sprache Griechenland gegenüber zu mäßigen.

— Aus Alexandrien vom 11. Juni wird gemeldet: Heute sind 11 ägyptische Dampfer mit 6000 Mann ägyptischer Hültstruppen unter dem Befehle von Prinz Hassan, von türkischen Panzerschiffen geleitet, von hier abgegangen. — Ein Telegramm des „Neuen Wiener Tageblatt" aus Odessa lautet: „Die Uferbatterien sind verstärkt und die Stationsschiffe vermehrt worden."

— Die Pforte hat durch ihren Vertreter bei der griechischen Regierung Aufklärung über deren Rüstungen erfordert. Die Antwort steht noch aus. — Wenn die Regierung mit der Bekriegung der Türkei zögern sollte, heißt es, stehe eine allgemeine Volkserhebung in Griechenland bevor.

Preußischer Provinzial-Landtag.

4. Plenarsitzung vom 11. Juni cr.

Der Präsident v. Sauken eröffnet die Sitzung um 7¼ Uhr Abends. Regierungs-Vertreter: Assessor Schulz. Zur Fixirung der Verhandlung ist ein stenographisch. Büreau zugezogen. Dem Antrage des Provinzial-Ausschusses: die Neuwahl des Landesraths auf 12 Jahre vorzunehmen unter Normirung des Gehalts auf 6000 Mk. jährlich, welches nach 6 Jahre auf 7500 Mk. zu erhöhen, widerspricht Abg. Kinder mit dem Hinweise auf die beschlossene Novelle zum Theilungsgesetze, welche die qu. Wahl und Gehaltsfeststellung den Sonder-Landtagen zuweißt. Gemäß der Verhandlungen des Prov. Ausschusses betont Abg. Selke die Nothwendigkeit der Wahl, da Herr Kreisrichter Wiedemann, welcher bisher commissarisch diese Stelle verwaltete einen ferneren Urlaub nicht zu erwarten habe. Derselbe sei vom Provinzial-Ausschuß für diese Stelle definitiv in Anspruch genommen und habe sich mit der späteren Uebernahme nach Ostpreußen einverstanden erklärt. Da weitere Bewerbungen um die qu. Stelle nicht vorliegen, wird Herr Wiedmann auf Antrag des Abg. Vormbaum durch Acclamation zum Landesrath gewählt. Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die in Gemäßheit des § 4 des Dotations-Gesetzes vom 8. Juli 1875 auf den Provinzial-Verband übergegangenen Verpflichtungen zum Neubau und zur Prämiirung von Chausseen führt in Betreff einzelner Punke zur lebhafter Debatte. Referent Abg. Hoppe berichtet: Die Vorlage unterscheidet 1. Chausseestrecken, für welche eine Verpflichtung der Provinz zur Ausführung des Baues und 2. solche für welche anzuerkennen, daß auch die spätere Unterhaltung derselben der Provinz obliegt; ferner 3. Chausseestrecken, welche der Provinzial-Verband zu prämiiren verpflichtet ist. Nachdem noch der Regierungs-Vertreter Assessor Schulz den Standpunkt der Staatsregierung begründet und Landesrath Wiedemann darauf hingewiesen, daß die bezüglichen Kosten auch vor Inkrafttretung der Prov. Ordnung aus dem Chausseebaufonds bestritten seien, wird ein Antrag des Abg. Dirichlet auf vorschußweise Verausgabung der bezüglichen Unterhaltungskosten bis zur erfolgten Entscheidung im Rechtswege abgelehnt, die Zahlung fernerer Kosten daher im Sinne des Abg. Zacher eingestellt. Die gesammten noch zu erfüllenden Verpflichtungen der Provinz stellen sich nach der Vorlage wie folgt: 1) Neubauten: für den Regierungs-Bezirk Gumbinnen 3,441,138 Mk., Königsberg 907,727 Mk., Danzig 786,000 Mk. Summa 5,538,220 Mk. — 2) Prämien: für den Reg. Bezirk Gumbinnen 76,650 Mk., Königsberg 655,460 Mk., Danzig 163,400 Mk., Marienwerder 414,702 Mk. Summa 1,310,212 Mk., Summa totalalis 6,848,432 Mk. welche sich in Folge der Beschlüsse des Landtages um nahezu 1 Millionen Mark ermäßigen dürfte. Die pro 1877 und 1. Quartal 1878 also bis zum Theilungstermine der Provinz für Chausseebauten und Prämien zu verwendenden Mittel beziffert die Vorlage für den Reg. Bezirk Gumbinnen auf 2,030,166 Mk., Königsberg 1,224,044 Mk., Danzig 476,500 Mk., Marienwerder 821,888 Mk wozu auch die Kosten für den Neubau der Chaussee Osterode Löbau und Christburg-Alt Dollstädt mit 200,000 Mk., welche bereits vom vorigen Landtage bewilligt worden und ein Reservefonds von 144,402 Mk. treten, so daß im Ganzen 4,900,000 Mark aufzubringen sein würden. Der Ref. Abg. v. Graß beantragt Namens der Commission die Absetzung von 90,000 Mk für die Strecke Laskowitz-Schwetz, welchem Antrag der Landes-Direktor und Abg. Dr. Wehr widersprechen. Die Vorlage wird darauf bei namentlicher Abstimmung mit 53 gegen 52 Stimmen angenommen. Die Wahlen der neueingetretenen Abg. v. Kayserlingk, v. Buddenbrock, v. Biberstein, Vormbaum und Weller

---

tonshall sanft zu seiner jungen Gattin. „So etwas wäre ja gar nicht möglich. Du bist aufgeregt und erschöpft, und Deine Phantasie hat Dir einen schlimmen Streich gespielt."

Sie war jetzt vollkommen zur Besinnung gekommen und fühlte sich dankbar für seine Güte und Nachsicht. Sie schaute ihn mit dem Ausdrucke stummen Dankes an und er zog sie in seine Arme und küßte sie zärtlich.

„Bringen Sie mich nach Hause," sagte sie, „und verzeihen Sie mir. Ich kann nichts dafür, aber ich war schwach undd thöricht."

Er führte sie zu dem Wagen und suchte auf dem Wege überall das Gesicht, das sie so beunruhigt hatte. Vergeblich. Er sah Niemanden, der auch nur die geringste Aehnlichkeit mit Francis Vavasour hatte. Er war froh, allein mit seiner Gattin fortfahren zu können.

„Sie werden mir verzeihen, nicht wahr?" flüsterte sie wieder, als sie mit ihm im Wagen saß.

„Beruhige Dich," murmelte er. „Trockne Deine Thränen, Alma, und sei eine Stunde lang Lady Nortonshall, bis wir nach unserem Landsitze abreisen. Dort sollst Du Deinen Kopf an meine Brust legen und all' Deinen Kummer daselbst ausweinen.

Er zeigte jetzt die beste Seite seines Wesens' und seine Güte drang Alma zu Herzen. Sie ließ sich von ihm die Augen trocknen, und er half ihr Kranz und Schleier ordnen, so daß sie im Hause ihrer Tante anlangte, als ob nichts vorgefallen wäre.

Mrs. Eversfield war ganz entzückt, daß Alles so abgelaufen war. Sie hatte nach Alma's Ohnmacht eine Scene befürchtet und die gute Dame war eine Feindin aller Scenen; als sie nun Alma zwar bleich, aber vollkommen ruhig das Haus betreten sah, und bemerkte, wie sie Lord Norsonshall anlächelte, segnete sie ihn heimlich für die Veränderung, die er bewirkt hatte.

Es wurde ein glänzendes Frühstück servirt, und die Mahlzeit verlief, wie bei solchen Gelegenheiten üblich, ziemlich geräuschvoll nnd endete mit Reden und Toasten, welche auf das Ehepaar ausgebracht wurden.

Endlich war aber auch das vorbei, und Lady Nortonshall erschien im eleganten Reisekostüm, um sich bei den Gästen zu verabschieden. Man begleitete sie zum Wagen, und unter lauten Zurufen fuhr das junge Ehepaar fort.

Die Gäste zerstreuten sich bald darauf zu Mrs. Eversfield's großer Erleichterung und da sie etwas ermüdet war, zog sie sich in den Salon zurück und legte sich auf ein Sopha, um ein Stündchen zu ruhen.

Es war sehr still, in dem Zimmer, und das schwache Murmeln, das aus dem Garten heraufdrang, trug eher dazu bei, den Schlaf zu befördern, als ihn zu vertreiben, und sie versank bald darauf in einen traumhaften Zustand des Halbschlafes. Wie lange sie so in halber Bewußtlosigkeit lag, wußte sie nicht. Sie schlief nicht fest, denn sie wußte, wo sie sei, hörte die Stimmen aus dem Garten zu ihr heraufdringen, fühlte das Kissen, auf dem sie lag; träumte aber dabei fortwährend, und sonderbar gegnug, meistens von Francis Vavasour. Sie sah ihn in allen erdenklichen Lagen — in Armuth nnd Wohlstand, in Lumpen und eleganten Kleidern und schließlich lag er tod vor ihr.

Aus diesem unangenehmen Traume fuhr sie erschrocken auf und sah einen Diener mit einer Karte auf der Schwelle stehen.

„Nun," fragte sie auffahrend, „was giebts?"

„Es ist ein Herr da, der sie zu sprechen wünscht."

„Ich kann Niemanden empfangen, und habe meine darauf bezüglichen Befehle ertheilt."

„Ich weiß es, Mistreß; aber der Herr läßt sich nicht abwehren. Er sagt, daß er warten wolle, bis Sie ihn sehen würden, und bestand darauf, daß ich seine Karte herauftrage."

„Kennen Sie ihn?"

„Nein, Mißstreß; ich habe ihn nie zuvor gesehen."

Der Diener war erst einige Monate im Hause und kannte noch nicht alle Bekannten Mrs. Eversfiel'ds. Seine Herrin nahm die Karte, schaute sie an, und wurde plötzlich kreideweiß im Gesicht.

Und kein Wunder! Denn der Name auf der Karte war der des Mannes, den sie soeben im Traume gesehen hatte — des früheren Verlobten ihrer Nichte, Francis Vavasour.

„Soll der Herr heraufkommen, Mistreß?" fragte der Diener.

„Ja, Ja — führen Sie ihn gleich herauf."

Der Mann entfernte sich, und sie stützte für einige Augenblicke das Gesicht in die Hände, um nachzudenken, was sie sagen sollte.

„Welches Glück, daß sie bereis fort sind!" war der erste Gedanke, der sie durchzuckte und sie athmete erleichtert auf. Und dann kam der Gedanke, daß dahinter ein Betrug stecken müsse. Francis war tod — er mußte es sein — und das war irgend ein Betrüger, der seinen Namen annahm, und auf eine zufällige Aehnlichkeit bauend, einen Betrug oder Raub ausführen wollte.

Mrs. Eversfield wurde ängstlich bei dem Gedanken; aber das Herz fing ihr laut zu schlagen an, als sie auf der Treppe die so wohlbekannten Schritte hörte, und eine Stimme, deren Ton sie tief erschütterte, fragte, ob dies das rechte Zimmer, sei. In stummer Erwartung sprang sie auf; im nächsten Augenblicke trat ein Mann in's Zimmer, und sie stand Francis Vavasour gegenüber! — — — — — — — — —

Während dessen fuhren Lord und Lady Nortonshall mit dem Eilzuge der neuen Heimath der jungen Frau entgegen.

Alma hatte die Wahl irgend einer Hochzeitsreise frei gehabt — hatte sich aber für den ruhigen Aufenthalt in Nortonshall entschieden. Der Lord war sehr gut und zärtlich gegen sie auf der Reise, und beschwichtigte sie mit sanften Worten, als sie rückhaltslos ihre Unruhe über den Zwischenfall in der Kirche aussprach.

„Liebes Kind," sagte er, „es kann nur in Deiner Phantasie gewesen sein. Du bist sehr aufgeregt — das ist Alles. Die Ruhe und die Landluft werden Deine Nerven schon wieder kräftigen."

„Ich hoffe es um Ihretwillen. Ich wünsche nicht, daß Sie eine kranke, hinfällige Frau hätten."

„Mit wem sprichst Du denn!" fragte er, sie freundlich anschauend.

„Nun, also Graham," erwiderte sie erröthend, „Deine Güte wird mich lehren, Dich zu nennen, wie Du willst. Aber ich habe Francis — Mr Vavasour meine ich — wirklich gesehen!"

„Ich hoffe nicht, um unser Beider willen!"

Alma konnte in diesen Wunsch nur einstimmen. Der Gedanke, das Gesicht ihres einzig Geliebten gesehen zu haben, war ihr schrecklich; und es wäre ein namenloses Elend für sie gewesen, zu wissen, daß er lebte, was sie für falsch hielt. — Sie war sehr schweigsam während der Reise und erwachte erst aus ihren Träumen, als sie die letzte Eisenbahnstation erreicht hatten. Ein eleganter Wagen erwartete sie dort, und sie fuhren in demselben nach Nortonshall.

Es war jetzt schon ganz dunkel; aber überall brannten Freudenfeuer, leuchteten Transparente und wehten bunte Fahnen zum freudigen Willkommen der neuen Herrin; und als sie durch das hellerleuchtete Schloßthor einfuhren, standen daselbst sämmtliche Diener Lord Nortonshall's versammelt und empfingen das Brautpaar mit lauten Hoch- und Jubelrufen.

So war Alma's Einzug in ihre neue Heimath.

(Fortsetzung folgt.)

werden auf Antrag der Commission für gültig erklärt. — In Betreff der Rechnungen über den Prov. Hilfskassenstamm und Obligationsfonds pro 1874 und 1875, der Provinz, Taubstummeninstituts-Kasse Königsberg pro 1875, des westpreußischen Landarmenfonds pro 1872, 73, 74, der bei der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt Allenberg in den Jahren 1869 bis 1874 ausgeführten Erweiterungsbauten, der Provinzial-, Irren-, Heil- und Pflegeanstalt zu Allenberg pro 1872, 1873, 1874 und der Landarmenanstalt zu Tapiau pro 1872 und 1873 wird die Decharge ertheilt. — Schluß der Versammlung 12 Uhr Nachts.

Es ist in Aussicht genommen, Dienstag, den 12. Juni in einer Tages- und einer Abendsitzung sämmtliche Vorlagen zu erledigen, auch den Auseinandersetzungs-Rezeß herzustellen, so daß dann Abends der offizielle Schluß des Landtages wird herbeigeführt werden können.

---

5. Plenar-Sitzung vom 12. Juni cr.

Der Präs. v. Saucken eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr Mittags. Als Schriftführer fungiren die Abg. Matton und Reichel. Vertreter der Regierung: Reg. Rath Halbei. — Abg. Behrenz ist auf die vom Landtage beschlossene Reclamation vom Schwurgerichte zu Wehlau beurlaubt worden. Die in Folge einer durchgreifenden Reparatur zweier Dampfkessel und Vermehrung der Zahl der Kranken bei der Provinzial Irren-Heil- und Pflege-Anstalt zu Schwetz pro 1876 „entstandene Etatsüberschreitung" von 12,302 Mk wird genehmigt. — Der umfangreiche, die verschiedenen Zweige der Prov. Verwaltung ausführlich behandelnde, durch statistische Zusammenstellung erläuterte Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Prov. Verbandes ist dem Prov. Landtage zur Kenntnißnahme zugegangen und giebt zu Bemerkungen keine Veranlassung. Der Antrag des Prov. Ausschusses: „1, den durch den Etat pro 1876 für die Erwerbung eines Landeshauses bewilligten Betrag von 300,000 Mk, — soweit derselbe nicht durch den Ankauf des Grundstücks Königsstraße Nro. 29 absorbirt ist — für die künftige Provinz Ostpreußen zur Disposition zu belassen, 2., eine Commission — bestehend aus den Ostpr. Mitgliedern des Prov. Ausschusses und dem Vorsitzenden des Provinzal-Landtages — mit der Aufstellung des Bauprojekts zu beauftragen," — wird durch den Vorsitzenden des Prov. Ausschusses Selke durch die Nothwendigkeit begründet, ein sowohl für die Bureau-Localien des Prov. Ausschusses als auch für die Landtagssitzungen ausreichendes und angemessenes Gebäude sobald als möglich zu beschaffen, da der gegenwärtige Vermiether der Bureaus des Prov. Ausschusses eine Vermiethung über den 7. Oktober 1879 hinaus abgelehnt und die ursprüngliche Absicht, ein geeignetes Grundstück durch Anbau für die gedachten Zwecke wieder zu erlangen, sich nicht hat realisiren lassen. Abg. Kinder will der Vorlage hinzugefügt wissen: „Die Einrichtung einer Dienstwohnung für den Landes-Direktor wird nicht beabsichtigt."

Nachdem Abg. Dr. Bender betont, daß der Commission gerade durch den Kinder'schen Antrag eine Direktion gegeben werden solle, wird derselbe nach Zurückziehung durch den Antragsteller vom Abg. Eckert wieder aufgenommen, von der Versammlung zum Beschluß erhoben.

Nachdem der Herr Minister des Innern die vom Provinzial-Landtage beschlossene 8 Mill. Anleihe nur in Höhe von 3 Millionen Mk genehmigt hat, mußte dem Landtage Seitens des Provinzialausschusses eine erneute Vorlage in Betreff der nunmehr entsprechend zu beschränkenden Prämiirung von Kreis-Chausseen gemacht werden. Derselbe beantragt die Gewährung von Neubauprämien mit ⅗ der nachweislich aufgewendeten Baukosten, ausschließlich der Grund- und Crescenz-Entschädigung für einzelne Chausseestrecken in den Kreisen Pr. Holland, Thorn, Stadtkreis Königsberg (vom Brandenburger Thor nach dem Kaibahnhof), Conitz und Graudenz, sowie die Completirung der bereits früher von der Staatsregierung zugesicherten Prämien auf dieselbe Höhe für Chausseen in den Kreisen Strasburg, Wehlau, Heiligenbeil und Pr. Eylan, was die Versammlung genehmigt. Zwei Petitionen von Fischhausen und Gerdauen werden von der T. O. abgesetzt. — Zum Civil-Mitgliede der Ober-Ersatz-Commission für die 3. Infanterie-Brigade wird durch Acclamation der Stadtrath Link in Neidenburg gewählt. — Die Petition des Comités für Restaurirung der Grabstätte Kant's um Bewilligung eines Beitrages wird von dem Abg. Selke warm befürwortet. Auch der Abg. Lambeck-Thorn spricht für die Bewilligung: er sei Mitglied des gesammten Landtags und der große Philosoph gehöre nicht seiner Vaterstadt Thorn, nicht der Provinz West- oder Ostpreußen, sondern dem ganzen großen Vaterlande an. Wenn daher von irgend einer Seite ein Antrag gestellt werde, diesem größten Sohne Königsberg und der Provinz ein Denkmal zu setzen, so werde hier Niemand dagegen sein, die Bewilligung aus ungetheilten Fonds auszusprechen. — Der von dem Abg. Selke auf 3000 Mk bezifferte Beitrag wird einstimmig bewilligt.

Durch das diesjährige Hochwasser in dem Schwarzwasser-Flusse sind die Böschungen des Terrains der Prov. Irren-Anstalt zu Schwetz durch umfangreiche Unterspülungen erheblich beschädigt worden, die Verausgabung von 4000 Mk zur Instandsetzung nach dem von dem Landesbau-Inspektor Breda gefertigten Anschlage wird genehmigt. — Den Herausgebern der „Altpreußischen Monatsschrift" werden für das Jahr 1876 900 Mk als Subvention nachträglich bewilligt, die Petenten aber mit ihren weiteren Anträgen an die künftigen getrennten Landtage verwiesen. — Die Rechnungen der Landarmen-Anstalt Tapiau pro 1874 und des Provinzial-Taubstummen-Instituts Königsberg pro 1876 werden dechargirt. — Die Schlußsitzung findet Mittwoch, voraussichtlich um 2 Uhr Nachmittags, statt. Inzwischen werden die Vertreter Ost- und Westpreußens ihre Berathungen über den Auseinandersetzungs-Rezeß beendigen.

Provinzielles.

— Einkommensteuer-Bezirks-Kommission. Der Westpreussische Landtag hat in dieselbe des Regierungsbezirks Marienwerder gewählt zu Mitgliedern: Gutsbesitzer Wüstenberg-Kelpien, Stadtrath Lambeck-Thorn, General-Landschaftsrath v. Müllern-Sotzno, Gutsbesitzer Mühlenberg-Nipkau, Kaufmann Julius Gäbl-Graudenz, Gutsbesitzer von Kayserlingk-Lissewo, Gutsbesitzer Alisch-Birkholz, Gutsbesitzer Leinweber-Gr. Krebs, Gutsbesitzer Abramowski-Pazeltowo. Stellvertreter: Gutsbesitzer Conrad-Gwiszdyn, Gutsbesitzer Dewitz-Conradswalde, Landschaftsrath von Eben-Ebensee, Gutsbesitzer Witte-Moscyn, Bügermeister Hellmuth-Rosenberg, Kaufmann Lück-Marienwerder.

— In Morroschin bei Pr. Stargardt hat am Donnerstag voriger Woche eine Feuersbrunst neun Gebäude (vier Wohn- und fünf Wirthschaftshäuser) in Asche gelegt. Das Feuer soll durch Funken, die aus der Lokomotive eines Eisenbahnzuges umhersprühten, hervorgerufen sein.

Dt. Crone. Ein abscheuliches Verbrechen hat die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend in nicht geringe Aufregung versetzt. Der Privat-Förster Scheerbart aus Neu Preußendorf, Familienvater, wurde dieser Tage in dem seiner Obhut anvertrauten Walde als Leiche vorgefunden. Sein Schädel war vollständig zertrümmert und sprachen die vorgefundenen sonstigen Verletzungen dafür, daß der Getödete von mehreren Personen angegriffen sein muß. Es wird vermuthet, daß Wild- und Holzdiebe die That begangen. Bis jetzt ist in Bezug auf die Thäter auch nicht die geringste Spur ermittelt worden, obwohl die Staatsanwaltschaft und die Polizeibehörden die größte Thätigkeit entwickeln. (Westpr. Ldb.)

Locales.

— **Wollmarkt.** Am 13. des Morgens waren über 5000 Ctr. Wollen angefahren, noch mehrere 100 Ctr. wurden im Laufe des Tages, als angemeldet, noch erwartet, die Waare ist meist gewaschen, von ungewaschener waren nur kleine Posten vorhanden. Käufer waren zahlreich erschienen, sowohl Wollgroßhändler als Fabrikanten aus den Fabrikstädten östlich von der Elbe, hielten sich aber wegen hoher Forderungen noch zurückhaltend; jedoch war 11 Uhr Vormittags etwa ⅓ des vorhandenen Quantums schon verkauft. Die hiesigen Spediteure waren auf dem Platze sämmtlich vertreten, jeder derselben hatte eine Waage aufgestellt. Der Platz war sehr lebhaft besucht, da außer den Gutsbesitzern auch zum Theil aus weiterem Umkreise z. B. aus dem Graudenzer Kreise und außer den Käufern auch viele Bewohner der Stadt und nächsten Umgegend hinausgekommen waren. Der Regen am 12. Nachmittag hat, wie uns dort gesagt wurde, trotz seiner Heftigkeit und Dauer, wenig Schaden gethan.

Der beste Preis, 55 Thlr. pro Ctr. rein ohne Abzüge, Säcke mitgewogen und extra bezahlt, ist von einem Berliner Fabrikanten für die Wolle des Dominiums Biskupitz angelegt worden, denselben Preis erhielt auch Dominium Nawra, jedoch nicht unter gleich günstigen Conditionen.

— **Abgereist.** Se. Excellenz der commandirende General des II. Armeekorps Herr Hann v. Weyhern ist am Mitwoch den 13. früh von hier abgereist. Das am 12. Nachmittags angesetzte Extraconcert, welches nach der ersten Bestimmung in der Ziegelei stattfinden sollte, wurde des drohenden und auch wirklich eingetretenen Regens wegen nach Wenigs Garten verlegt.

— **Schachklub.** In seiner allerdings nur schwach besuchten Generalversammlung am Sonnabenb den 9. Juni in Tivoli hat der Schachklub beschlossen seine Mitglieder und auch anderer Freunde des Schachspiels aufzufordern, sich an jedem Mittwoch und Sonnabend Abend um 7 Uhr in Tivoli zu lebhafter Beschäftigung am Schachbrett einfinden zu wollen.

— **Spaziergang.** Die recht zahlreichen Schüler der Bromberger Vorstadt-Schule werden unter Leitung ihrer Lehrer am Freitag den 15. d. Mts. Nachmittags ihren diesjährigen festlichen Sommer-Spaziergang nach dem städt. Forste und zwar dem den Forsthause Smolnik gegenüberliegenden Waldterrain machen. Es ist recht wünschenswerth, daß sich hierbei wiederum eine lebhafte Theilnahme auch Seitens der Stadtbewohner, wie früher kundgebe. Das Forstetablissement liegt unfern hinter Krowiniec.

— **Ertrunken.** Am 10. d. Mts. früh, begaben sich die Knechte Felix Schisinski nnd Franz Wittkowski des Besitzers Kappel zu Neu-Skompe, sowie der Einwohner Machel von daselbst, ohne Wissen ihres Brodherrn mit dessen Pferden nach dem, in Skompe belegenen Teiche zum baden der Thiere. Hierbei hatte der Knecht Schisinski das Unglück, von einem der Pferde, welches sich im Wasser bäumte, herunter zu fallen und zu ertrinken. Obgleich sich in der Nähe ein kleiner Fischerkahn befand, hatten Wittkowski und Machel, indem sie eine geraume Zeit von dem plötzlichen Verluste ihres Kameraden fast wie gelähmt waren, nicht mehr zur Rettung desselben schreiten können. Der Verunglückte ist, beim diesjährigen Ober-Ersatz-Geschäft zur Infanterie ausgehoben.

— Die Berliner Kreissynode I. wählte in ihren Vorstand die Herren Prediger Dahns, Justizrath Krebs, Stadtgerichtsrath Bunsen, Fabrikbesitzer Ufer; in die Provinzialsynode Prediger Dr. Thomas, Justizrath Lesse, Prediger Lic. Hoßbach, Geheimrath im Reichsjustizamt Dr. Meyer, Dr. Müllenweber und Stadtsyndikus Eberty. — Das königliche Konsistorium hatte die Aufnahme der Kosten der Superintendentur-Verwaltung in den Etat der Kreisynode verlangt. Es wurde dagegen geltend gemacht, daß, wenn das Konsistorium an dem Recht, die Superintendenten zu ernennen, festhalte, es auch die Kosten für die Superintendentur-Verwaltung zu tragen habe; demgemäß wurde auch die gewünschte Summe nur bewilligt unter dem Titel: „zur Deckung der Unkosten des Vorsitzenden der Kreissynode." — Bei Erstatttung des Berichts über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden hob Superintendent Berner, als er über die Andreaskirche berichtete, mit Nachdruck und Wärme hervor, daß beide Geistliche (Berner und Hoßbach), obwohl sie auf ganz entgegenzesetzten dogmatischen Standpunkten ständen, und obwohl diese Gegensätze der Gemeinde bewußt seien, in der Einigkeit im Geist und in herzlicher Gemeinschaft ihre Aemter führten. Diese offenbar mit Bezug auf die jüngsten Vorfälle in der Jakobikirche gemachte Bemerkungen berührten viele Synodalmitglieder auf das Wohlthuendste; wie sie für beide Geistliche ehrend sind, so besonders für Superintendent Berner, der damit den Beweis lieferte, daß auch auf Seite der Orthodxie eine Anerkennung und ein Tragen eines anderen Standpunktes keine Unmöglichkeit ist.

— **Beiträge für Romanowski.** 1 Mk Ungenannt. 1 Mk Fräulein Endemann. 2 Mk Fr. B. R.

W. **Posen,** den 11. Juni. (Original-Wollmarktsbericht.) Der heutige offizielle erste Markttag eröffnete früh 5½ Uhr mit einem sehr lebhaften Verkehr, da die tropische Hitze fast sämmtliche hier anwesende Käufer zeitig an den Mark brachte und mit einer festen Stimmung. In später Abendstunde des gestrigen Tages wurde noch Vieles bekannter Dominien ohne Besichtigung mit einer kleinen Preisreduction gegen voriges Jahr gekauft und obschon Produzenten heute morgen Vorjahrspreise verlangten, so kam es dennoch zu namhaften Umsätzen, wobei verhältnißmäßig gegen Breslau hohe Preise erzielt worden sind. Käufer waren Rheinländer, Franzosen, Berliner, Großhändler und inländische Fabrikanten und differirte der Preisabschlag für feinere Wolle bei guter Wäsche 1 — 2 Thlr., schlechter gewaschene 3 — 5 Thlr. gegen das Vorjahr. Für hochfeine gelungene Wäsche wurde sogar 1 Thlr. über Vorjahrspreise angelegt. Für unsere Rusticalwolle bestand viel Nachfrage für lausitzer und schlesische Fabrikanten. Im weiterem Verlauf des Vormittags verflaute die Stimmung in stärkerem Grade und während des Morgens auch schlechtere Wäsche leicht verkäuflich war, konnten diese Gattungen später nur zu reduzirten Preisen und größerem Abschlag Käufer finden. Am Nachmittag fehlten durch die sehr drückende Hitze fast sämmtliche Käufer am Markt und wurden bei schleppendem Verkehr nur wenig Abschlüsse bewirkt. In besseren leichten Wollen scheint sich die Festigkeit behaupten zu wollen u. dürften von feinen schönen Qualitäten bis gegen ⅚ des Quantums verkauft worden sein, während von anderen Gattungen kaum ⅜ geräumt worden ist. Die Zufuhr beziffert sich auf 26 bis 27000 Cent. also ca. 7000 Cent. mehr als voriges Jahr, wovon durchschnittlich bis Abends ⅝ ungefähr verkauft wurde. Allem Anschein wird sich der Markt hinausziehen und wohl erst morgen Abend beendet sein. Produzenten zeigen sich williger und dürfte das Geschäft morgen leichter von Statten gehen. Es ist noch zu constatiren, daß viele der kleinen schlesischen Fabrikanten diesesmal fehlen, während Großhändler und Ausländer stark vertreten sind.

— W. Posen 12. Juni. (Original-Wollbericht.) Am gestrigen Abend wurde noch der Ueberrest der feineren Wollen fast gänzlich geräumt u. auch nicht gut behandelte Gattungen fanden zu gedrückten Preisen mit einem Abschlag von 3—6 Thlr. Käufer, so daß für den heutigen Tag noch ein Ueberrest von ca. 6000 Ctr. in meist sehr mangelhafter Beschaffenheit verblieben war.

Baltimore, 8. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff Braunschweig, Capt. C. Undütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 23. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 10. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff Mosel, Capt. H. A. F. Neynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 26. Mai von Bremen und am 29. Mai vdn Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 12. Juni.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1393,50 bz.
Oesterreichische Silbergulden 180,25 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 218,80 bz.

Der Verkehr am heutigen Getreidemarkt hielt sich innerhalb nur enger Grenzen, die Terminpreise bewegten sich in langsam nachgebender Richtung. — Auch im Effektivhandel ließ sich im Allgemeinen mit etwas herabgesetztn Geboten ankommen, obschon die Anerbietungen nicht soderlich hervortraten. Weizen gek. 3000 Ctr. Roggen gek. 12,000 Ctr. Hafer gek. 2000 Ctr.

Für Rüböl bestand nur sehr schwache Kauflust, wobei die Preise neuerdings etwas nachgeben mußten. Die Haltung der letzteren hat sich schließlich ein Geringes befestigt.

Die Stimmung für Spiritus war matt und die Preise stellten sich abermals etwas niedriger. Gek. 30,000 Ltr.

Weizen loco 225—260 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 157—189 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—160 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 155—180 Mk, Futterwaare 130—155 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 63,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 66 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,3—5 Mk bz.

Danzig, den 12. Juni.

Weizen loco wurde am heutigen Markte von unseren Exporteurs und auch in Partien gekauft, weil Inhaber sich bereit zeigten bis 3 Mk pr. Tonne billiger als am Sonnabend abzugeben, und sind zu diesem Preisverhältniß 700 Tonnen umgesetzt. Bezahlt wurde für russischen 122/3, 123 pfd. 205 Mk, bunt 129 pfd. 242 Mk, hellfarbig 129 pfd. 246, 247 Mk, hochbunt 129 pfd. 241 Mk, fein hochbunt glasig 131 pfd. 260 Mk pr. Tonne. Termine ebenfalls billiger. Regulirungspreis 242 Mk.

Roggen loco unverändert, bei schwerem Verkauf von russischer Waare in der jetzt zugeführten mangelhaften Qualität. Bezahlt ist worden für unterpolnischen 121 pfd. 162 Mk 122 pfd. 163 Mk pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. Regulirungspreis 155 Mk, unterpolnischer 161 Mk. — Erbsen loco Mittel- mit 130, 132 Mk pr. Tonne bezahlt. — Winter-Rübsen September-October 292 Mk Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 12. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,60—21,30—23,50—25,00 Mk gelber 19,20—20,70—23,10—24,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,60 — 16,70 — 18,80 Mk. galiz. 14,00 — 15,60 — 16,70 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,20—12,80—13,50—14,50—15,40 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,00—12,30—13,10—14,00—14,50 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 10,80—12,10—12,90 Mk. — Rapskuchen schles. 7,00—7,40 Mk per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — 77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 13. Juni. (Lissack & Wolff).

Weizen ohne Angebot aber auch ohne Nachfrage. Tendenz flau, Preise nominell.
„ hochbunt u. weiß 235—240 Mk.
„ bunt u. hellbunt 225—230 Mk.
„ roth 215—220 Mk.

Roggen in feiner Dominialwaare gut zulassen, mittel und abfallende Gattungen nur zu sehr billigen Preisen unterzubringen.
„ fein inländisch 164—168 Mk.
„ gut polnisch 159—160 Mk.
„ russisch 145—147 Mk.

Erbsen und Hafer zu Futterzwecken leicht verkäuflich
Rüb- u. Leinkuchen 8,50—9,50 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 13. Juni 1877

		12./6.77.
Fonds	matt.	fest.
Russ. Banknoten	218—70	218—80
Warschau 8 Tage. . .	218—50	218—40
Poln. Pfandbr. 5% . . .	60	63—20
Poln. Liquidationsbriefe .	56—70	56—70
Westpreuss. do 4% . .	92—80	92—80
Westpreus. do. 4½%	101—10	101—10
Posener do. neue 4%	93—50	93—50
Oestr. Banknoten	162—40	162—80
Disconto Command. Anth.	90—40	90—50
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	250—50	248—50
Sept. Okt.	222	220—50
Roggen:		
loco	159	158—50
Mai	158	157—50
Mai-Juni	157—50	157
Juni-Juli.	155—50	155
Rüböl.		
Mai-Juni	64	63
Septbr.-Octbr.	63—20	62—60
Spiritus.		
loco	53	52—50
Mai-Juni	52—20	52
Aug.-Septbr.	53—60	53—20
Wechseldiskonto .	5	
Lombardzinsfuss . .	6	

Wasserstand den 12. Juni 5 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand den 13. Mai 4 Fuß 11 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Barometer über Schottland, Irland gestiegen, sonst allgemein etwas gefallen. Ein Gebiet hohen Luftdrucks liegt über Centraleuropa, ein zweites kleineres über dem Kanal, der niedrigste Druck über dem nördlichen Skandinavien. Die Winde sind bei warmem heiteren Wetter allgemein leicht und vielfach herrschen Windstillen, nur im nördlichen Europa, wo auch die Bewölkerung stärker ist, weht leicht bis frischer und stellenweise starker Westwind. In der Westhälfte, Nord- und Mitteldeutschlands fanden gestern vielfach Gewitter statt.

Hamburg, den 11. Juni.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungs-Bauten im Culmer-Wasserbaubezirk sind folgende Materialien zu liefern:

6000 Schock Wald- und Kämpen-Faschinen,
5000 Schock Buhnenpfähle,
500 Schock Hakenpfähle,
2500 Bund Bindeweiden,
500 Kbm. große runde Feldsteine,
600 Kbm. große gesprengte Pflastersteine,
200 Schock Schutzpfähle.

Lieferanten, welche die Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen geneigt sind, werden ersucht ihre Offerten versiegelt und portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Materialien zu Weichselstrombauten" bis spätestens

Montag, den 25 Juni cr.

Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Oeffnung und Prüfung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen wird, bei mir einzureichen. Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen, und können auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien zugesendet werden.

Culm, den 10. Juni 1877.

Der Wasser-Bau-Inspector.
Kozłowski.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **S. Gembicki**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als: Leinewand, Parchent, Züchen, Kleiderstoffe ꝛc. werden ausverkauft.

F. Gerbis,
Verwalter der Masse.

Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Louis Wollenberg.

Die Menagerie ist nur noch bis Sonntag den 17. d. Mts. Abends geöffnet.

Achtungsvoll
M. Heidenreich,
Menagerie-Besitzer.

Wenigs Garten.

Heute Donnerstag, den 14. Juni

Grosses

CONCERT

à la Strauss

der Streichkapelle des 61. Inf.-Rgts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Th. Rothbarth.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder von 6 bis 12 Jahren 10 Pf.
von 9 **Uhr Schnittbillets** à 15 Pf.
Kindermädchen in Begleitung der Herrschaft frei.

Wenig.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen

Idronix-Präparate

vollständig **wasserdicht** gemacht, und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen offeriren wir

Idronix-Dachpappe,

geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regierung.** Es ist dieses die **leichteste, beste und billigste** Bedachung, die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdekkungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.

M. M. Herzfeld & Sohn
in **Sorau**, Niederlausitz.
Dachpappen-, Asphalt- und Wagenfett-Fabrik.

Neue Matjes-Heringe, pr. Stück 9 Pf., eine Sendung schöne Apfelsinen à 13 Pf., Citronen 10 Pf.

H. Kaliski,
Schuhmacherstraße.

Beste Stettiner Hefe
bei L. Dammann & Kordes.

R. Zimmer's Restaurant

Gerechtestr. 129. Heute und die folgenden Tage

Auftreten

des Damen-Comikers **Sydow** sowie der Chansonette **Frl. Victoria** unter Mitwirkung des Pianisten **Robert Mewes**

wozu ergebenst einladet

R. Zimmer. Gerechtestr. 129.

Auction.

Sonnabend d. 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

sollen in unserem Geschäfts-Locale Gerechte Straße Nro. 125 circa 250 Ctr. Roggen-Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 12. Juni 1877.

Königl. Proviant-Amt.

Käse: Niederunger, Tilsiter, Limburger, Schweizer, Kräuter, Edamer, Süßmilch- Neufchateller, Chester und Parmesan empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Eine neu componirte **Grasmäh-Mäschine** verkauft sehr billig

Michaelis Aronsohn
in Thorn.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **Rmk. 1** und halben zu **60 Pf.** bei (H.6305.)

Walter Lambeck.

Für Comptoire:

Couverts und Postpapiere mit Firmen-Druck billigst bei

B. Westphal.

Hanfcouverts von 3 Mark das Mille.

Steyrische, türkische und französische Pflaumen, geschälte Aepfel empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

Drei herrschaftliche Wohnungen sind zu vermiethen. Culmerstr 345/47

---

1 Sommerwohnung zu vermiethen in Grünhoff.

Beachtungswerth.

Durch nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu einem der bedeutendsten **Kaffee-Importeurs** in Hamburg bin ich in den Stand gesetzt,

alle Sorten von Kaffee rein und unverfälscht zu den billigsten Preisen

zu liefern, und bin bereit, jeden Auftrag, sowohl en gros, wie en détail auszuführen.

Besonders empfehle ich mein Lager von feinem

Java-, Costarica-, Guatemala-, Laguayra-, u. Brasil-Kaffee

von 1,50 Mk bis 1,10 Mk pro Pfd.

Probesendungen gegen Casse werden **prompt** und **reell** ausgeführt. **Wiederverkäufern** bewillige ich gegen **Baarzahlung** einen Rabatt von 5% bei **Entnahme** von **ganzen Säcken.**

(Frau) Charlotte Berendt
in Marienwerder.

Articles de Paris.

Unter strengster Discretion liefere **zollfrei**

Jeden Gummi-Artikel.

Vertrauensvoll wende man sich an

L. Th. Hennings,
Güstrow, (Mecklenburg.)

Gummi u. Fischblasen, pr. Dtz. 2—6 M., brieflich.

NB. Preis-Courant gratis.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche Restauration. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Bestellungen auf Logis ꝛc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten.

Die Bade-Direction.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Kalk! Kalk!

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten ermäßigten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Epilepsie (Fallsucht)
Rheumatismus
Bandwurm (in 2—3 Stunden)

heilt brieflich der Spezialist

O. Boedeker,
Berlin,
Kommandantenstr. 28.

---

15 M. Belohnung.

Am 12. d. Mts. ist auf dem Wege vom Altstädt. Markt bis zur Brückenstraße eine goldene Uhr mit Kette verloren gegangen. Abzugeben gegen obige Belohnung bei Herrn **M. Schirmer,** Brückenstraße.

Himbeer-Limonaden-Extrakt bei L. Dammann & Kordes

Für Herrn **Bolesław Krzywda** wurde uns ein Packet Bücher übermittelt, und liegt dasselbe zur Abholung bereit.

Die Expedition d. Thorn. Ztg.

Für das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal empfehlen wir Allen, welche eine entschieden liberale, sorgfältig redigirte und reichhaltige Berliner Zeitung lesen wollen, zum Abonnement die

Berliner Bürger-Zeitung

mit den beiden Gratisbeigaben

Sonntagsruhe und Gewerbeblatt.

Erscheint täglich in 1½ bis 4 Bogen. Preis pro Quartal 4 Mark 50 Pf.

Das Streben der Redaction, alle Tagesfragen in sachgemäßer und objektiver Weise zu erörtern und dadurch den Leser in den Stand zu setzen, sich selbst ein Urtheil zu bilden, wird mehr und mehr in allen Kreisen der Bevölkerung gewürdigt und hat der „Berliner Bürger-Zeitung" bereits eine sehr geachtete Stellung in der deutschen Zeitungspresse geschaffen. Nebenbei ist sie bemüht alle Mittheilungen in einer Form zu bieten, daß die Lectüre der Zeitung stets anregend wirkt.

Aus dem reichen Inhalte jeder Nammer führen wir folgende Rubriken an:

1. Leitartikel.	5. Parlaments-Berichte.	9. Theater und Musik.
2. Politische Tagesfragen.	6. Fachzeitung.	10. Wissenschaft, Kunst, Literatur.
3. Telegraphische Depeschen.	7. Gerichtszeitung.	11. Intelligenzblatt.
4. Allgemeiner politischer Theil.	8. Lokales und Vermischtes.	12. Handel, Börse und Cours.

Außerdem bietet das **„reichhaltige Feuilleton"** spannende Romane, anziehende Skizzen, Biographien ꝛc. ꝛc.

Von den beiden Gratisbeigaben erscheint das Familienblatt **„Sonntagsruhe"** jeden Sonntag und bringt neben anziehenden Novellen und Humoresken, belehrende Artikel über alle Zweige des Wissens, eine Fülle pikanter Notizen und Preisräthsel, deren richtige Löser mit Prämien bedacht werden.

Das **„Gewerbeblatt"** mit **„Industriellem Anzeiger"** erscheint monatlich zweimal und widmet allen Fragen der Kunstindusterie und des Handwerks eine eingehende Beachtung. Es bringt Artikel über kunstgewerbliche Fragen, über die Leistungen zunächst der Berliner Industrie und die Fortschritte des Handwerks, denen sich eingehende kritische Mittheilungen über die bezüglichen Vorgänge in anderen Städten, Rezensionen der Fachliteratur, Fachrezepte und ein Verzeichniß der neu ertheilten Patente anschließen.

„Abonnements" auf die „Berliner Bürger-Zeitung" nebst den beiden Gratisbeigaben „Sonntagsruhe" und „Gewerbeblatt" nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben „bis spätestens zum 25. Juni" aufgeben, um vom 1. Juli an pünktlich in den Besitz der Zeitung zu gelangen.

„Inserate", à Zeile 40 ₰, finden durch die „Berliner Bürger-Zeitung" die weiteste Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung. Für alle die Industrie und das Handwerk betreffenden Anzeigen ist der Industrielle Anzeiger des Gewerbeblattes sehr zu empfehlen und wird die Zeile darin ebenfalls mit 40 ₰ berechnet. „Zu recht zahlreichem Abonnement für das neue Quartal" ladet ein.

Die Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung",
Berlin SW. Schützenstraße 68.

Auf der Domaine

Weeskenhof

¼ Meile von Ostbahnstation **Güldenboden** findet wegen Verkleinerung der Pachtung

Dienstag den 19. Juni cr., Mittags 12 Uhr

Auction

statt.

Zum Verkauf kommen:

12 Zuchtstuten mit Füllen aus dem hiesigen alten Gestüt,
17 jährige Füllen,
14 Ackerpferde,
2 kleine Wagenpferde,
10 Bullen
10 Kuhkälber } reinblütiger Holländer Race im Alter von 4 bis 15 Monaten,

Zum freihändigen Verkauf kommen:

42 Ochsen im Alter von 3—8 Jahren
diverse Luxus- und Ackerwagen.

Die Besichtigung des Viehes ist 8 Tage vor der Auktion an jedem Tage gestattet.

Programme werden auf Wunsch versandt.

Wagen stehen am Auktionstage zu den passenden Zügen bereit.

Eggert.

Dampf-Cafee's kräftig und reinschmeckend empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Gegen
Herrn Nicolaus Planenberg
und für ihn.
Für die Preußischen Richter
und gegen sie
von
einem Juristen, der nicht preußischer Richter ist.
Preis 50 ₰.

Eine Entgegnung auf die Schrift:
Der Preußische Richter von seiner Schattenseite gezeichnet.
von
Nicolaus Planenberg.

Ernst Lambeck, Verlagsbuchhandlung. Thorn.

Feuer-Versicherung.

Die Hauptagentur einer guten Feuer-Vers.-Bank ist zu besetzen. Off. sub M. G. 60 an G. L. Daube & Co., Danzig.

Holländische Dach-Pfannen. sind wieder vorräthig auf der Ziegelei Waldau-Gremboczyn per Thorn.

Neue Matjes- und Ihlen-Heringe empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Durch den Tod der Frau Domänenrath **Dewitz** ist eine große Wohnung von 6 Zimmern und allem Zubehör von sofort oder 1. October zu vermiethen; gleichzeitig ist eine kleine Wohnung zu vermiethen bei

Abraham, Bromb. Vorstadt.

Sommer-Theater

im „Volksgarten."

Donnerstag, den 14. Juni. **„Die Hochzeit des Figaro."** Komische Oper in 4 Akten von Castil-Blace Musik von W. A. Mozart. (Regie Herr Braun.)

Freitag, den 15. Juni. **„Der Troubadour."** Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Preise der Plätze:
während der Opern-Vorstellungen; an der Tageskasse bei Herrn **Walter Lambeck,** Brückenstraße und Abendkasse im Theater:

Ein Platz: Loge oder Sperrsitz à 1 Mark 50 Pf.,
Ein Platz: Sitzparterre und Stehplätze à 1 Mark.
Ein Platz: Stehpartere à 50 Pf.

Ein Dutzend Abonnements-Billets für Loge und Sperrsitz 15 Mark. — Herr **Walter Lambeck** wird die Güte haben Bestellungen auf feste Plätze und Abonnements anzunehmen.

Thorn, den 11. Juni 1877.

F. Buggert.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**